№ 1620. Donnerstag, den 4. December. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Athen, 1. December. Der russische Gesandte hat dem Minister Bulgaris eine Mittheilung gemacht, welche die Geltendmachung der im Protocolle der Schutzmächte im Jahre 1830 aufgestellten Grundsätze bezweckt.

Belgrad, 3. December. Die Militair-Commission wird vor dem 1. Januar 1863 nicht zusammentreten.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Turin, 3. December, Abends. Cassinis Versuch, ein Ministerium zu bilden, ist gescheitert, und er hat auf sein Mandat verzichtet. Daß Gerücht, daß Ponza und Martino damit beauftragt worden seien, ist falsch. Man versichert, daß der Präfect von Turin, Pasolini, mit der Bildung des Cabinets beauftragt worden sei und den Auftrag angenommen habe. Die „Opinione" bekämpft beharrlich die Etablirung eines Fachministeriums.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Cassel, 3. December. In Antwort auf die öffentlichen Aufforderungen des General-Lieutenants v. Haynau erklärte Hauptmann außer Diensten Dörr in der heutigen „Morgenzeitung", daß er der Verfasser der vielbesprochenen Brochüre „Staatsdiener und Staatsschwächen" sei und die Wahrheit des Geschriebenen beweisen wolle.

London, 3. December. Die „Gazette" veröffentlicht die Depesche Lord John Russells vom 20. v. M. an das dänische Cabinet. In derselben drängt Russell wiederholt darauf, Schleswigs Klagen abzuhelfen, bedauert, daß Englands desfallsige, von Frankreich und Rußland unterstützte Vorstellungen fruchtlos geblieben, und räth zur Annahme eines Planes, der auf der von Russell bereits vorgeschlagenen Basis gegründet sei, zumal Rußland denselben ebenfalls empfehle und Frankreich ihn der Berücksichtigung werth gehalten habe.

Die über Newyork eingetroffene Nachricht, daß der unionistische General Sigel durch General Jackson eine Niederlage erlitten habe, ist falsch.

Copenhagen, 2. December. Die „Berlingsche Zeitung" erklärt, daß die dänische Regierung die Depesche Russells vom 20. November noch nicht beantwortet habe.

Paris, 2. December. (H. N.) Die Thronrede der Königin von Spanien bei Eröffnung der Cortes spricht den Wunsch aus, daß die Bekümmerung des Papstes aufhören möge, und glaubt, der Hoffnung Raum geben zu können, daß die aus dem Londoner Vertrage entstandenen Weiterungen beseitigt werden.

Marseille, 3. December. Eine telegraphische Nachricht aus Livorno vom heutigen Tage meldet, daß Ihre Königliche Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen im besten Wohlsein daselbst eingetroffen sind.

Nach Berichten auß Avignon hat die Rhone die dortigen Quais überschwemmt und an verschiedenen Punkten bedeutenden Schaden angerichtet.

Zum Handelsvertrage mit Rußland.

Endlich erfährt man, daß eine größere allgemeine Agitation im Werk ist, um unsere Regierung zur Anknüpfung von Verhandlungen über Abschluß eines liberalen Handelsvertrags und einer Uebereinkunft über Regelung der Grenzzollerhebung unter vorwiegender Berücksichtigung der Interessen des Handels- und der Transportgewerbe mit Rußland zu bewegen. Die Posener Handelskammer hat eine dahin gehende Petition ans Staatsministerium proponirt und alle zunächst betheiligten Handelskammern zum Beitritte eingeladen. — Das Vorsteheramt der Stettiner Kaufmannschaft hat ebenfalls hierzu nicht nur seine größte Bereitwilligkeit erklärt, sondern es wird auch vorschlagen, „die sämmtlichen größeren preußischen Handelskammern für eine gemeinschaftliche Agitation zu gewinnen, da der Handel und die Schifffahrt nicht allein, sondern auch die vaterländische Industrie schon lange sich nach einem lebhafteren Verkehr mit dem mächtigen Nachbarreiche sehnt."

Bei der gegenwärtigen Richtung der russischen Regierung und Angesichts der dringenden Nothwendigkeit, alle Quellen des russischen Volksreichthums so ergiebig wie möglich zu machen, ist anzunehmen, daß von dorther den diesseitigen Wünschen kein unübersteigliches Hinderniß mehr wird entgegengesetzt werden.

Daß in unsern Provinzen, die zunächst mit allen ihren Interessen an der Ausführung des Projects betheiligt sind, auf's eifrigste für die Förderung desselben gearbeitet werden wird, ist außer Zweifel. Außerdem wird aber auch das ganze fabrikindustriebetheiligte Deutschland angesichts der Aussicht, sich ein neues weites Absatzgebiet zu eröffnen, gewiß die Agitation auf's lebhafteste unterstützen. Doch schon früher, bei Gelegenheit wiederholentlicher Besprechung der Nothwendigkeit einer energischen Betreibung dieses Projects, ist in dieser Zeitung auf den Nutzen hingewiesen worden, die Agitation für einen Handels-Vertrag mit Rußland auch nach Rußland und Polen hinüberzutragen. Dort würde sie, weil dieselben Interessen wie hier bei der überwiegenden Majorität für denselben sprechen, sicher ebenso festen Fuß fassen und schnell sich verbreiten. Die vielverzweigten Geschäftsverbindungen unserer Grenzprovinzen mit Polen und Rußland bieten dazu den natürlichen Anknüpfungspunkt und je lebhafter sich dort der Handelsstand und die Bevölkerung für solche Verträge interessiren werden, desto eher darf man auf ihr Zustandekommen zu allgemeiner Befriedigung rechnen.

Deutschland.

*** Berlin, 3. December. Die „Sternzeitung" thut sehr entrüstet darüber, daß die liberale Presse es wagt, die Nachgiebigkeit der österreichischen Regierung in Angelegenheiten des Militairbudgets anzuerkennen und der preußischen Regierung zu empfehlen. Sie begreift nicht, wie man dabei vergleichen kann; sie begreift es natürlich ebensowenig wie die Anomalie, die in der preußischen Action zu Gunsten des kurhessischen Budgets liegt. Man muß die Tausendkünstelei der „Sternzeitung" kennen, um sich nicht mehr darüber des Todes zu verwundern, daß sie nach auswärts das feinste Gefühl für verfassungsmäßige Volks-Rechte, für hohe Militäretats, für nicht bewilligte Budgets hat, während sie im eigenen Lande Alles ganz frisch weginterpretirt. In Oesterreich, sagt die Sternzeitung, ist der Militäretat in Wirklichkeit viel zu hoch; dort ist es in der Ordnung, wenn die Volksvertretung daran streicht; nur in Preußen nicht. Hier kann man den Militäretat von einigen dreißig Millionen bis auf fünfzig Millionen in die Höhe schrauben und das Land nimmt dabei zu an Wohlstand, Luxusbauten und Reiselust. Solche Deductionen darf man kaum ernstlich widerlegen. Man darf nur erwägen, in welcher Lage Oesterreich sich befindet. Allein im Venetianischen stehen 160,000 Mann und die Regierung muß sie dort haben, wenn sie diese Provinz noch erhalten will. Ebensoviel muß sie in der Nähe haben, um sie im Fall einer Bewegung sofort hinzuwerfen. Nun rechne man die Lage in Ungarn und im Orient hinzu, und man wird sich sagen müssen, die österreichische Regierung, da sie einmal Venetien zu halten entschlossen ist, muß jetzt noch stets auf dem Kriegsfuß sein. Und trotzdem hat die österreichische Regierung allmälig, so weit es irgend anging, die Armee reducirt, weil sie zu der richtigen Erkenntniß gekommen, daß der hohe Militäretat zum Ruin führen muß. Weßhalb aber — fragen wir — hat Preußen eine so erhebliche Vermehrung der stehenden Armee nöthig? Welcher Feind bedroht es? Für Kurhessen bedarf es der Reorganisation nicht, — und mit Schleswig-Holstein hats gute Wege. Das preußische Volk hat daher vollkommen Recht, wenn es die früheren Wege Oesterreichs nicht gehen will, wenn es seine Finanzen vor dem Zustande bewahren will, in dem sich die österreichischen befinden. Die Kriegskosten im Frieden verzehren, das ist eine Politik, die wir Preußen nun einmal schlechterdings nicht annehmen und die mit den guten alten preußischen Traditionen im grellsten Widerspruch steht. —

— Es wird nunmehr als sicher bestätigt, daß Oesterreich und Preußen nicht im Einverständniß mit einander in Kassel intervenirt haben. Die Depesche des Herrn v. Bismarck ist nicht der österreichischen Regierung communicirt worden. Als Oesterreich per Telegraph erfuhr, daß der preußische Feldjäger nach Kassel abgereist, schickte es schleunigst seinerseits einen General-Lieutenant dorthin ab. Jedenfalls hat Oesterreich im Augenblick bedeutend mehr Chancen, sich einen Einfluß am Kasseler Hofe zu sichern, als Preußen. — Die Mittheilungen einiger hiesiger Zeitungen, daß die „Stern-Ztg." auch im neuen Jahre forterscheinen und daß Se. Majestät der König aus seiner Chatulle die Mittel dazu hergeben werde, ist unbegründet. Vielmehr hat, wie Ihnen bereits telegraphisch mitgetheilt ist, das Ministerium beschlossen, die „Sternzeitung", wenn es irgend thunlich ist, vom 1. Januar eingehen zu lassen und sich in Zukunft des „Staatsanzeigers" für offiziöse Mittheilungen zu bedienen.

— Se. Majestät der König nahm die Meldung des Generals der Infanterie von Werder entgegen und empfing eine Deputation aus dem Gerdauener Kreise, welche eine Loyalitäts-Adresse überreichte.

— Dem Vernehmen nach ist nun der bisherige Gesandte in St. Petersburg, Graf v. d. Goltz, zum Botschafter in Paris und der bisherige Gesandte in Brüssel, Wirkl. Geh. Rath Graf v. Redern, zum Gesandten in St. Petersburg ernannt worden.

* Dem Ober-Regierungsrath a. D. und Ober-Bürgermeister Hasselbach zu Magdeburg ist der Königliche Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen worden.

— Einem noch unverbürgten Gerüchte zufolge übernimmt der Polizei-Oberst Patzke mit dem 1. k. M. und J. die Stelle

× Dreizehn Monate in der Rebellen-Armee.

Londoner Briefe von K.

(Schluß.)

Ein Fieberanfall warf den New-Yorker für einige Wochen aufs Krankenlager, worauf er in den Cavalleriedienst überging, um neue Phasen südlichen militärischen Lebens zu sehen. Seinen Erfahrungen in diesem Departement verdanken wir eine vortreffliche Zeichnung des Guerilla-Systems und des Guerilla-Chefs Morgan. Er schreibt:

„Das System der Guerilla-Kriegführung ist durch einen Act des Conföderirten-Congresses gebilligt und über einen großen Theil des Südens verbreitet. So wie es jetzt gehandhabt wird, unterscheidet es sich von regelmäßiger Kriegführung durch zweierlei. Erstens sind die Truppen nicht unter einem Brigade-Commandeur, sondern operiren in kleinen Abtheilungen nach ihrem Gefallen, indem sie im Allgemeinen dem Generalmajor verantwortlich sind, der in ihrem Departement befehligt."

Ein Resultat dieser Seite des Systems besteht darin, daß eine große Masse Talent zum Vorschein kommt, da Jeder für sich verantwortlich ist und beständig Gelegenheit hat, seinen Scharfsinn und Muth zu zeigen. Auch verschafft es eine vollkommene Kenntniß aller Wege und Localitäten, da einer oder mehr Soldaten in jeder Bande sich finden werden, die bei ihrem häufigen Herumstreifen, jeden Nebenweg passirt sind und jeden wichtigen Punkt gemerkt haben.

Der zweite hervorragende Charakterzug der Guerilla-Kriegführung ist die Freiheit, mit Gewalt vom Feinde oder vom Neutralen, Pferde, baares Geld, Kriegsmunition, kurz Alles zu nehmen, was die Partei, für die er kämpft, unterstützen kann, wobei er die Sicherheit hat, für Alles, was er zu seinem Hauptquartier bringt, volle Bezahlung zu erhalten. Das ist das wesentliche Princip des Systems, das ihm seine Kraft giebt und seine Zerstörung in sich trägt. Da es den Patriotismus aus der Brust des Kriegers entfernt und an seine Stelle das Verlangen nach Plünderung setzt, so werden die Leute Straßenräuber in organisirten und autorisirten Banden. Auch beschränken die Guerilla-Banden ihre Plünderungen nicht lange auf anerkannte Feinde. Wo man ein gutes Pferd wittert, wo man verstecktes Silbergeschirr vermuthet, wo man Gold vorzufinden glaubt, da concentriren sie sich und plündern, ohne nach dem Charakter des Eigenthümers zu fragen. Daher zerstört das System alles Vertrauen, und die Sicherheit selbst unschuldiger und vertheidigungsloser Frauen.

Es bedarf keiner Prophetengabe, um vorauszusehen, daß die conföderirten Autoritäten ein System begonnen haben, das Alle, die ihm dienen, vollständig demoralisiren, den Frieden zerstören und die Sicherheit der Nichtkämpfer gefährden wird, und das eventuell die ganze Gegend zu Ruin und Anarchie führen muß, in welcher diese Banden von Räubern ihr Wesen treiben.

* * *

„Morgan hatte, als Bürger in Friedenszeit, den Ruf eines großmüthigen, munteren, fröhlichen Kentuckiers, der Pferde und Pferde-Rennen liebte. Er ging in die Rebellion con amore und verfolgt ihren Gang mit Ergötzen. Er ist ungefähr 35 Jahre alt, sechs Fuß hoch, von großer Kraft und Geschicklichkeit und vollkommen Herr seiner selbst; von zartem Teint, rothhaarig, trägt einen Schnurbart und einen kleinen Kinnbart. Seine Augen sind scharf, bläulichgrau von Farbe, in der Ruhe den schläfrigen Anblick; aber er sieht Jeden und Alles um sich, obwohl er unaufmerksam zu sein scheint. Er ist ein bewundernswürdiger Reiter und guter Schütze. Als Anführer einer Cavallerie-Schwadron steht Niemand in der Rebellen-Armee über ihm. Er beherrscht seine Mannschaft vollkommen. Während sie seine Großmuth und Männlichkeit bewundern, da er alle Beschwerden des Kriegslebens mit ihnen theilt, fürchten sie seine mehr als napoleonische Strenge bei Vernachlässigung übernommener Pflicht. Seine Leute erzählen Folgendes von ihm:

Bei einer Gelegenheit, als er eben im Begriff war, sich in ein Gefecht einzulassen, befahl er einem seiner Reiter eine gefährliche Handlung im Angesicht des Feindes vorzunehmen. Der Mann bewegte sich nicht. Morgan fragte, in kurzen schnellen Worten: „Verstehen Sie meine Befehle?"

„„Ja, Capitain, aber ich kann nicht gehorchen.""

„Dann Adieu"; sagte Morgan, und im nächsten Augenblick stürzte der Mann aus dem Sattel. Sich zu seinen Leuten wendend, fügte er hinzu: „Das soll das Schicksal eines Jeden sein, der im Angesicht des Feindes den Gehorsam verweigert."

Niemand zauderte nach diesem Vorfall mehr, seinen Befehlen zu gehorchen.

Aber Morgan ist nicht ohne Edelmuth gegen einen Feind. Ein Cavallerist von der Unionsarmee erzählte mir, seit meiner Flucht, eine für einen Feind ungewöhnliche Handlung. Derselbe hatte die Herrschaft über sein verwundetes Pferd verloren, welches, vom Schmerz gestachelt, wild dahinstürzte, so daß er mitten in die Schaar Morgan's getragen wurde. „Schießt nicht auf ihn!" rief Morgan einem Dutzend Männer zu, die ihre Pistolen erhoben, „laßt ihm eine Chance für sein Leben." Man ließ die Pistolen sinken und der Mann kam unverletzt zu seiner Schwadron zurück.

Wenige Männer sind während dieses Streites auf beiden Seiten erschienen, die Schnelligkeit und Vorsicht, Unerschrockenheit und Ruhe, Kühnheit des Plans mit Selbstbeherrschung in der Ausführung vereinigen, wie Morgan. Die Handlung, die von ihm aus Nashville berichtet wird, kurz nach dem Rückzuge der Rebellen-Armee durch diesen Ort, erläutert dieses. Er kommt in die Stadt, die voll von Soldaten der Unions-Armee ist, als Farmer verkleidet, mit einer Last Mehl, welche er großmüthig dem Verpflegungsamte übergiebt, indem er flüsternd hinzufügt, daß in seinem Wohnort einige mit dem Norden sympathisirende Männer sind, die aber besorgt sind, der Rebellen-Cavallerie verdächtig zu werden und daß er seine Liebe für die gute Sache durch dieses kleine Geschenk zu beweisen wünsche. Er geht zum Mittagsessen und sitzt mit General M'Cook, der seitdem grausam ermordet ist, an demselben Tische und man bezeichnet ihn dem Unions-Officier als den Mann, der das großmüthige Geschenk gemacht habe. Man überredet ihn, den Werth desselben in Gold zu nehmen und dann erzählt er dem Unions-Officier in einer Privatunterredung, daß eine Abtheilung von Morgan's Ca-

als Commandeur der Schutzmannschaft wieder. Auch wird berichtet, daß der in Posen zur Disposition gestellte Regierungs-Vicepräsident von Mirbach der Nachfolger des Herrn von Kotze in Königsberg werden solle.

— Auf Veranlassung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ist den dabei zunächst betheiligten Handelskammern eine Sammlung japanesischer Spinnmaterialien, Garn- und Webewaaren-Proben zugegangen, welche von den, der ostasiatischen Expedition beigegebenen kaufmännischen Begleitern (den Herren ꝛc. Grube und Jacob) herrühren.

— Die Mitglieder des Nationalvereins in Breslau hatten am 30. November eine Versammlung, welcher Schulze-Delitzsch als Gast beiwohnte. Letzterer hielt eine längere Rede, durch welche er folgende Resolution rechtfertigte:

„Die heute zu Breslau versammelten Mitglieder des deutschen Nationalvereins erklären in vollster Zustimmung zu dem am 6. October d. J. von der Generalversammlung des deutschen Nationalvereins in Coburg gefaßten Beschlusse:

1) daß dem Rechtsbewußtsein des deutschen Volkes und seinem Verlangen nach Macht und Freiheit nur die Ausführung der Reichsverfassung vom 28. März 1849, sammt des Wahlgesetzes, wie sie von den loyal gewählten Vertretern der Nation beschlossen sind, entspricht; 2) daß dagegen die von einigen deutschen Regierungen bei dem Bundestage eingebrachten Anträge auf Einsetzung einer Delegirtenversammlung und eines Bundesgerichts nur dazu dienen, die Nationalbewegung von ihrem Ziele abzuleiten und die Ohnmacht und Zerrissenheit Deutschlands zu verewigen.“ — Dieselbe wurde ohne Discussion einstimmig angenommen.

— Nach der Weser-Zeitung wäre das hannoversche Ministerium insofern wieder ergänzt, als Herr v. Hammerstein für das Innere und Hr. Windthorst für die Justiz bereits ernannt wären. Andere Blätter wollen dagegen wissen, daß des Ersteren Bedingungen abgelehnt und daß der Letztere nur als Sachwalter der gräflich Bentinck'schen Familie beim König gewesen wäre.

— Der Ausschußbericht über den österreichisch-mittelstaatlichen Antrag auf Berufung einer Delegirten-Versammlung wird, wie man annimmt, in der Bundesversammlung zum Vortrage kommen, sobald Herr v. Usedom aus Berlin zurück ist.

— Der Augsb. A. Z. wird in Bezug auf die Bedrohung der Diplomaten durch die Sternzeitung geschrieben: Das Avertissement der Sternzeitung gilt dem bekannten Journalisten Hrn. Frensdorf; die Diplomaten scheinen der belgische Gesandte und neuerdings der italienische, Hr. v. Launay, welcher seinem Aerger über die italienische Politik des Hrn. v. Bismarck Luft macht, zu sein.

— Aus Coblenz wird der „Mittelrh. Ztg.“ Folgendes geschrieben: „Da in verschiedenen Blättern unserer Provinz allerlei fabelhafte Gerüchte über das Verhalten unserer Königin gegenüber den hiesigen bekannten mit alleiniger Ausnahme des Oberbürgermeisters der liberalen Fraction angehörenden Deputirten mitgetheilt werden, so sieht sich Referent verpflichtet, zu erklären, daß alle diejenigen aus der Luft gegriffen sind, welche die hohe Frau in irgend ein oppositionelles Verhältniß zu den liberalen Deputirten gebracht haben. Referent ist sogar in der Lage, die bestimmte Mittheilung machen zu können, daß die Königin an demselben Tage, wo Herr v. Bockum-Dolffs seine „im Interesse des Dienstes“ erfolgte Versetzung nach Gumbinnen erhielt, ihn mit seiner ganzen Familie zum Thee eingeladen hat. Dieselbe hat es sehr bedauert, daß der Antrag auf Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Herrn von Bockum-Dolffs durch das eigenthümliche Auftreten des Oberbürgermeisters in der Stadtrathssitzung zu Wasser geworden ist.“

Stettin, 2. December. Heute Vormittag wurde von dem Herrn Oberpräsidenten der pommersche Landtag mit einem Hoch auf Se. Majestät den König geschlossen. Vorher kam noch die Antwort des Königs auf die Adresse des Landtags zum Vortrag. Es wurden in dieser Antwort besonders dankend die in der Adresse betreffs der Militärreorganisation enthaltenen Aeußerungen anerkannt.

Bonn, 29. November. (K. Z.) Es ist kürzlich zur ferneren Erläuterung unserer glücklichen Finanzzustände die Weisung von Berlin gekommen, daß alle Universitäts-Institute sich auf die unumgänglich nothwendigen Bedürfnisse beschränken sollen. Um das richtig zu verstehen, muß man nicht vergessen, daß schon früher Bedürfnisse, die hier als „unumgänglich“ angesehen wurden, höheren Orts einer abweichenden Auffassung zu unterliegen pflegten. Ueber das chemische Laboratorium wurden schon neulich traurige Dinge berichtet; nicht minder stiefmütterlich aber wird z. B. die Universitäts-Bibliothek behandelt. Wenn dieselbe seit langer Zeit wenig mehr als 3000 Thlr. jährlich zur Anschaffung von Büchern, Zeitschriften u. s. w. disponibel hat, so sollte man ihr wenigstens diese nichts weniger als glänzende Dotation nicht noch schmälern, wie das neuerdings geschehen ist. Das Bedürfniß einer Raumerweiterung war anerkannt und der Raum beschafft worden; da es aber in civilisirten Ländern nicht Sitte ist, Bücher auf der Erde herumliegen zu lassen, so durfte ein Zuschuß für Repositorien doch gewiß als selbstverständlich angesehen werden. Weit gefehlt: in Berlin beliebte man zu entscheiden, daß es für eine solche Ausgabe an Mitteln mangle.

England.

London, 1. December. Die „Times“ schreibt: „Sobald die Festlichkeiten in Compiègne vorüber sind, wird der Kaiser der Franzosen nach seiner Hauptstadt zurückkehren und eine Zeit lang öffentlich unter seinem Volke leben. Wie viel oder wie wenig auch immer an der Sache sein mag, das Gerede von feindseligen Anschlägen gegen die gegenwärtige französische Dynastie beunruhigt die Gemüther Derer, welchen an Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens gelegen ist. Was auch immer in England unter dem Einflusse einer durch eine als Beleidigung empfundene vermeintliche Drohung hervorgerufenen Aufregung vor Jahren für heftige Worte gesprochen worden sein mögen, irgend welche Sympathie mit einem verbrecherischen Anschlag gegen das Leben eines fremden Herrschers war in England nie vorhanden und konnte nie vorhanden sein. Zudem ist im gegenwärtigen Augenblick kein Souverän in Europa unter uns so populär, wie der Kaiser der Franzosen. Es giebt keine Klasse englischer Politiker, die nicht ein ihm zustoßendes persönliches Unglück als ein höchst beklagenswerthes Ereigniß fühlen würde. Wir kritisiren mit der Freiheit, welche unser angeborenes Recht ist, die italienische Politik Napoleons III. und haben unsere eigenen Ansichten über manche Dinge im französischen Regierungs-System. Aber wir Alle würden mit Schmerz von einem erfolgreichen Unternehmen gegen die Person des gegenwärtigen Kaisers und mit Entrüstung von einem Attentat gegen sein Leben hören. Wir wiederholen es nochmals, wir hoffen, daß wir nur von wesenlosen Phantomen schreiben. Sollte es jedoch Leute geben, die mit derartigen Anschlägen umgehen, so können wir ihnen die Versicherung ertheilen, daß ein solches Unternehmen, mit welchem Zwecke sie es auch decken mögen, in England unter allen Menschen, Hoch und Niedrig, kein anderes Gefühl als das der allgemeinen Verwünschung hervorrufen würde.“

— Der Berliner „Times“-Correspondent schreibt: „Die seit dem Schluß der Session eingetretene politische Windstille wird vermuthlich fortdauern, bis der Landtag wieder zusammentritt. Sie haben von dem begeisterten Willkomm und den begeisterten Kundgebungen gehört, womit die Abgeordneten begrüßt worden, als sie zu ihren Wählern zurückkehrten, nachdem die Regierung erklärt hatte, sie werde nicht dem Votum der Abgeordneten gemäß handeln, sondern an der Königlichen Auslegung der Verfassung festhalten. Zu gleicher Zeit begann in jeder Provinz der Monarchie die Unterzeichnung von Adressen, die ihre vollste Zustimmung zu dem Verhalten des Hauses sowohl in Bezug auf das Militair-Budget, wie auf die constitutionelle Frage ausdrückten. Diese Adressen, welche durch keine Central-Organisation oder Partei-Agitation unterstützt wurden, waren der freiwillige Protest des Landes gegen die in die Verfassung geschossene Bresche. Sie waren einfach die vollständigste Bestätigung der Meinung, welche das preußische Volk aussprach, als es bei den letzten allgemeinen Wahlen ein Parlament wählte, welches bei Schluß seiner ersten Session ein einstimmiges Votum — nur etwa 10 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung — gegen ein willkürliches und reactionaires Princip abgab. Die Unterzeichnung solcher Adressen dauert noch immer fort, und es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn das Abgeordneten-Haus zusammentritt, es auf die moralische Unterstützung einer hinlänglich großen Anzahl dieser Schriftstücke rechnen kann, um den vollständigen Beweis zu führen, falls es eines Beweises noch bedürfte, daß in der Nation die Minorität, welche die gegenwärtige Politik der Krone unterstützt, verhältnißmäßig kaum größer ist, als die Minorität im Abgeordnetenhause, welche es vorzog, sich zu entfernen, um nicht ihre Schwäche durch eine Abstimmung kund zu geben. Anderentheils hat sich die reactionaire oder Militair-Partei, deren Ansichten jetzt leider im Rathe des Königs ein geneigtes Ohr finden, große Mühe gegeben, um den Schein hervorzubringen, als herrsche im Lande ein den Ansichten und Abstimmungen des Abgeordnetenhauses entgegengesetztes Gefühl. Im Laufe der letzten paar Wochen haben Sie zu wiederholten Malen von Adressen gehört, die in kleinen Winkelnestern zu Stande gekommen sind und die man dem Könige überreicht hat. Dieselben erklären sich mit seiner Politik einverstanden, fordern die Aufrechterhaltung der von Sr. Majestät eingeführten neuen Militair-Organisation und tadeln die gegnerischen Anstrengungen einer auf Umsturz bedachten Faction.“

— Die Beziehungen Preußens zu Hessen-Cassel geben den englischen Blättern vielfachen Stoff zu sarkastischen Betrachtungen. Der „Globe“ ist mehrmals auf Kosten der preußischen Regierung witzig gewesen. Auch der conservative „Herald“ erklärt heute seinen Lesern die Verwicklung in einer für Preußen nicht sehr schmeichelhaften Weise.

Frankreich.

Paris, 1. December. Im gestrigen Ministerrathe wurde die griechische Frage zur Sprache gebracht. Man soll dort beschlossen haben, zugleich mit Rußland gegen die Candidatur des Prinzen Alfred zu protestiren. Andererseits heißt es jedoch, daß die griechische Angelegenheit geordnet sei, daß weder der Herzog von Leuchtenberg noch der Prinz Alfred den griechischen Thron besteigen werde. In demselben Conseil wurde auch über die Bäckereifrage berathen. Das Gewerbe soll vom 1. Januar 1863 an freigegeben werden.

— Die „Opinion nationale“ spricht sich heute in einer Frankfurter Correspondenz sehr scharf über die preußischen Zustände aus. Die reactionäre Agitation im Lande sei offenbar ihrem Ende nahe, ohne die erstrebten Zwecke auch nur annähernd erreicht zu haben. Nach dem Scheitern der Adreßbewegung habe man es mit den Provinzial-Landtagen versucht. Allein obwohl dieselben ganz veraltete, der heutigen bürgerlichen Gesellschaft fremde Institutionen seien, so hätten doch auch sie nicht den Wünschen der Feudalpartei entsprochen. Eine weitere Niederlage für diese letztere sei der Ausgang der meisten in der neuesten Zeit anhängig gemachten Prozesse gegen die liberale Presse. Das Ministerium habe seinen Unmuth über den lauten Widerspruch, welchen die feudalen Kundgebungen überall im Lande hervorgerufen, nicht unterdrücken können, und die „Sternzeitung“ habe denselben in den bittersten Aeußerungen kundgegeben.

Italien.

— Das Cabinet Ratazzi ist entlassen worden. Diese Wendung stand seit der großen Rede des Conseils-Präsidenten zu erwarten, die mit einem allgemeinen Zischen im Abgeordnetenhause schloß. Der Marchese Torrearsa ward zunächst mit Bildung der neuen Regierung betraut, lehnte jedoch den Auftrag ab, hierauf ward Villamarina, der seit Tagen schon des Winkes gewärtig war, zum Könige berufen, um das schwere Werk zu unternehmen, dem jungen Staate ein Cabinet zu bilden. Unter obwaltenden Verhältnissen haben die Kammer-Debatten keine Erheblichkeit mehr; doch müssen wir wenigstens constatiren, daß Ferrari auf offener Tribüne erklärte, die Zuneigung zum Könige Victor Emanuel habe auf Sicilien merklich abgenommen.

Danzig, den 4. December.

* In der gestrigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft wurde auf den Antrag der Commission zur Untersuchung der Verhältnisse des Bleihofs beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, den Bleihof fortan durch einen besonderen Beamten verwalten zu lassen, ebenso wurde die für denselben entworfene Instruction, welche von der bisherigen Instruction insofern wesentlich abweicht, als die Stäbeenden fortan den Eignern verbleiben sollen, wogegen eine kleine Erhöhung der Aufwalch- und Sortirungskosten eintritt, genehmigt. — Von dem Ausschusse des deutschen Handelstages sind die stenographischen Berichte über die Verhandlungen des zu München abgehaltenen 2. deutschen Handelstages, sowie eine die Beschlüsse desselben betreffende Denkschrift, welche an die deutschen Regierungen eingereicht wurde, in mehreren Exemplaren eingegangen, dieselben liegen im Bureau zur Einsicht der Corporationsmitglieder aus. — Die Herren H. R. Raikowski und Ferdinand Meyer haben ihren Austritt aus der Corporation angezeigt. — Nachdem die von den Aeltesten entworfenen Corporationsstatuten durch die von der Generalversammlung ernannte Commission revidirt und dabei wesentliche Abänderungen erfahren, wurde der Entwurf der Com-

---

vallerie in der Nähe lagert, und daß, wenn hundert oder zweihundert Mann dahin am nächsten Morgen herunter kommen wollen, er ihnen zeigen wird, wie Morgan zu fangen ist. Die Abtheilung geht und wird von Morgan gefangen genommen. So die Erzählung.

Eine gleich erfolgreiche Handlung vollführte er, als er in der Verkleidung eines Offiziers der Unions-Armee, in Gallatin (Tennessee) in das Bureau des electrischen Telegraphen ging, um von dem Beamten zu erfahren, wann der nächste Eisenbahnzug ankommen würde, worauf er diesen anhielt und mehrere Tausend Dollars ohne Verlust von Menschen oder Zeit erbeutete.

Eine andere Anecdote, die seine Kaltblütigkeit und Sorglosigkeit bezeichnet, ist diese:

Einst ritt er, in der Uniform eines Unions-Offiziers, zu einer Feldwache in der Nähe von Nashville und tadelte heftig den Wache stehenden Posten, daß er nicht die Wache vor dem Offizier der Ronde herausrief, für den er sich ausgab. Die Schildwache stotterte eine Entschuldigung, daß sie ihn nicht erkannt habe. Morgan befahl dem Manne, seine Waffen abzugeben wegen seiner Pflichtvergessenheit und der Soldat gehorchte. Er rief dann die übrigen sechs Mann der Wache heraus, erklärte sie unter Arrest, mit Einschluß des commandirenden Lieutenants, und befahl ihnen, ihre Gewehre zusammenzustellen, was sie thaten. Darauf marschirte er mit ihnen eine kurze Strecke bis zu einer Stelle, wo seine eigenen Leute versteckt waren und machte sie sämmtlich, mit Waffen und Pferden, ohne Widerstand, zu Gefangenen.

Wir fügen noch eine Stelle hinzu, in der unser Verfasser die Ursachen der Ueberlegenheit der Cavallerie der Südstaaten, angiebt, so sagt:

„So weit meine Beobachtung geht, ist die Cavallerie des Südens der des Nordens, durch die Art des Dienstes überlegen, den man von ihr verlangt. Man verwendet sie nicht zu heftigen Angriffen auf große, geschlossene Infanteriemassen, wie in einigen Kriegen der alten Welt, am Ende des vergangenen und dem Anfange des laufenden Jahrhunderts, sondern zum Recognosciren, Fouragiren und zu plötzlichen Ueberfällen von vorgeschobenen Posten und ungedeckten Abtheilungen des Feindes. Für diesen Dienst sei Schnelligkeit, Gelehrigkeit und Ausdauer für einige Stunden oder einen Tag, nothwendige Erfordernisse der Pferde und hierin sind Morgans-Pferde bewunderungswürdig. Und dann sind, mit Ausnahme der Cavalleristen aus dem Westen, die Südlichen bessere Reiter als unsere (die Nordstaatliche) Cavallerie. Viele von ihnen haben von Jugend auf zu Pferde gesessen und haben so die vollkommenste Herrschaft über sich und ihre Rosse, auch unter den schwierigsten Umständen, erlangt. Außerdem haben sie einen großen Vortheil über die nordstaatlichen Truppen in dem gegenwärtigen Streit aus zwei Ursachen. Einmal kann man schwerlich die Ueberlegenheit überschätzen, die ihnen ihre Kenntniß des Bodens, der Wege, der Schluchten, Verstecke, Marschen, Ströme, Wälder ꝛc. verschafft. Noch wichtiger aber ist die Sympathie, die ihnen die Einwohner entgegenbringen, die ihnen auf jede mögliche Art und Weise Nachricht über die Annäherung, Stärke und Pläne des Feindes bringen. Oft findet man selbst die Neger, aus Furcht oder anderen Motiven, Alles, was sie irgend können, im Interesse der Südlichen auskundschaften. Und die Südlichen verstehen weit besser als wir (die Unionisten) den Werth dessen zu würdigen, was sie von den Sklaven erfahren.“

Stadt-Theater.

*** „Ein deutscher Krieger“, Schauspiel in 3 Acten von Bauernfeld. Bauernfeld's Name hat auf dem Gebiete des Lustspiels einen guten Klang; einige seiner ältesten Lustspiele (wie „das Liebesprotokoll“, „die Bekenntnisse“, „Bürgerlich und Romantisch“) haben sich seit einer Reihe von Jahren auf dem Repertoir erhalten. Seine Leistungen auf dem Gebiet des ernsten Drama's sind dagegen unbedeutend. Auch das vorliegende Stück ist seinem Stoffe nach zu den Lustspielen zu rechnen. Das Stück spielt am Ende des 30jährigen Krieges, kurz vor dem Abschluß des westphälischen Friedens. Der sächsische Obrist v. Götze, Führer eines Freicorps, will, empört darüber, daß die Ausländer, welche den Krieg in ihrem Interesse ausgebeutet, nun auch den Frieden nach ihrem Vortheil dictiren sollen, den Krieg im Elsaß auf eigene Hand fortsetzen, um wenigstens noch einen bedeutenden deutschen Sieg in die Wagschale des Vertrages zu werfen. Sein Unternehmen wird aber schnell durch den wirklichen Abschluß des Friedens und das Dazwischentreten der Diplomatie beendet. Nun geben aber nicht eigentlich die Schicksale des Politikers und Helden den Stoff zur Handlung. Im Vordergrunde steht vielmehr die Entwickelung eines Liebesverhältnisses. Eine junge, schöne Französin, welche dem deutschen Krieger, der, beiläufig, ein Weiberhasser ist, anfänglich als politische Feindin gegenübersteht und in einige interessante Situationen mit ihm gebracht ist, wird schließlich seine Gattin. Der Held, auf politischem Felde von dem Diplomaten überwunden, besiegt diesen in den Bewerbungen um die schöne Fremde. Das giebt einen ganz dankbaren Lustspielstoff. Bauernfeld hat denselben nur dadurch etwas gewichtiger gemacht, daß er seinen Helden zum Träger gewisser moderner politischer Meinungen macht. Das Stück ist im Anfange der vierziger Jahre geschrieben, in denen die Censur die Erörterung der Tagesfragen aus der Presse auf die Bühne flüchten ließ, sehr zum Nachtheil der letzteren. Denn man setzte sich in der dramatischen Dichtung bald ganz über die Rücksicht auf die darzustellende Zeit hinweg. Und so muß auch hier der Haudegen aus den Zeiten des 30jährigen Krieges Reden im Geiste eines deutschen Burschenschafters halten. — Eine ganz hübsche Beigabe des Stückes sind einige komische Gestalten, namentlich der durch die Lectüre von Rittergeschichten verdrehte Bauernbursche, Hans Büttner, mit seiner permanenten Sucht nach Abenteuern.

Die gestrige Darstellung ging nicht ganz glatt, da manchen Darstellern ihre Rollen noch etwas fremd zu sein schienen. Gelungen war entschieden die Leistung des Herrn Kurz in der Titelrolle. Er gab den Character, wie ihn der Dichter gezeichnet hat, aus einem Guß. Die Declamation der schwungvollen patriotischen Stellen trug ihm mehrfachen Beifall ein.

mission einer eingehenden Erörterung im Aeltesten-Collegio unterworfen und da dasselbe sich nicht überall der Fassung der Commission anschließen konnte, beschlossen, den Corporationsmitgliedern sowohl den Statuten-Entwurf der Commission als auch den abgeänderten Entwurf des Aeltesten-Collegii unter Beleuchtung der Differenzpunkte in einem Druckexemplar zugängig zu machen und soll noch in diesem Monat die Generalversammlung zur endgiltigen Beschlußfassung über das Statut einberufen werden.

* Der ehemalige preußische Ingenier-Offizier Hr. Herrm. **Wernich**, welcher im Jahre 1848 wegen Unterschrift einer Adresse an die Nationalversammlung seines Amts entsetzt, mit Festungsarrest bestraft wurde und darauf nach Amerika auswanderte, ist jetzt als Oberst des Generalstabes der Unionsarmee mit Aufträgen an den amerikanischen Gesandten nach Berlin gesandt. Bei dieser Gelegenheit ist derselbe gestern auf wenige Stunden hier eingetroffen, um seine zahlreichen hiesigen Verwandten wiederzusehen.

* Von Herrn Dr. Kirchner geht uns nachstehendes Schreiben zu: „In dem Bericht über die Stadtverordneten-Versammlung vom 2. h. werden mir die Worte zugeschrieben: „„Der Turnrath sehe durch die Realisirung des Planes seine längst gehegten Wünsche befriedigt."" Ich habe erzählt, daß schon seit fast einem Jahre vom Turnrath der Antrag auf Erbauung einer Turnhalle an den Magistrat gegangen sei. Der Magistrats-Commissarius hat dies auch bestätigt. Eine Turnhalle, die zugleich als Gemeindehalle und Circus dienen soll, entspricht den Wünschen des Turnraths sicherlich nicht." — Herr Dr. Kirchner scheint hiernach zu fürchten, unser Referat würde ihn in irgend eine intime Beziehung zu dem zweiten Theile des Liévin'schen Antrages bringen. Daß Herr Dr. Kirchner diesen energisch bekämpft, ist indeß in dem Referat ausdrücklich hervorgehoben. Wir verweisen daher einfach auf dasselbe zurück. Uebrigens glauben wir, daß die Meinung, es sei unwürdig, in einem Gebäude zu turnen, in welchem einmal im Jahre Kunstreitervorstellungen stattfinden, nicht gerade von Vielen getheilt werden dürfte. Selbst der hiesige Turn- und Fechtverein hat durch die That bewiesen, daß er anders darüber denkt. Eine andere Frage indeß ist, ob die Verbindung eines Circus mit einer Turnhalle praktisch durchführbar ist, und in so fern hat Hr. Dr. Liévin die Frage auch als eine offene behandelt.

* Gestern hielt Herr Dr. Laubert im Verein junger Kaufleute einen Vortrag über den Sydenham Palace bei London. Der Redner gab in 1½ stündiger Rede eine detaillirte Beschreibung des großartigen Gebäudes, sowie seines reichen und mannigfaltigen Inhalts. Der interessante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und hat Herr Dr. Laubert zugesagt, nächstens einen zweiten Vortrag über die Londoner Industrie-Ausstellung zu halten. — Nach dem Vortrag wurden die eingegangenen Fragen verlesen. Dieselben werden am nächsten Mittwoch zur Discussion gestellt.

± **Thorn**, 3. December. Heute habe ich Ihnen das erfreuliche Ereigniß zu melden, daß der Frost uns endlich die erwünschte Brücke über die Weichsel gebaut hat. Gestern gegen Abend ist das Eis vor der Stadt zum Stehen gekommen und konnte heute die Eisdecke ohne Weiteres, zumal da sofort auch Bretter über dieselbe gelegt wurden, von Personen ohne Gefahr überschritten worden. Heute wird eine Eisbahn gegossen und werden spätestens, wenn der Frost nur einigermaßen anhält, große Waaren-Transporte über den Strom befördert werden können.

* Der bisherige Kreisrichter Kallenbach in Schwetz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Rawicz und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Posen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gostyn ernannt worden.

□ **Königsberg**, 3. December. Während in früheren Zeiten hierorts jährlich im Durchschnitte einige 20 Schiffe neu gebaut wurden, hat sich der Schiffsbau seit der Dampfperiode auf 2 bis 3 Segelschiffe jährlich beschränkt. Das in diesem Sommer hier neugebaute erste Schiff wurde im Frühjahr nach Danzig verkauft; das zweite, ein Barkschiff von ca. 400 Lasten, dem Rheder Dultz angehörig, von Eggert gebaut und mit dem Namen „Carl August" belegt, lief am Sonnabend glücklich vom Stapel in das offene Pregelwasser, das heute vom Eise belegt, mit Schlittenfuhrwerken befahren wird. — Als einer der Gründe, welche Veranlassung zur jetzigen Zusammenberufung der sämmtlichen commandirenden Generale in Berlin gegeben haben, wird u. A. auch die von den Offizieren der Landwehr projectirte Feier des 50jährigen Bestehens des Landwehr-Instituts bezeichnet. Nach dem von einem Landwehr-Offizier der Provinz in den hiesigen öffentlichen Blättern gemachten Vorschlägen: das Fest am 17. März in Königsberg zusammen mit Allen, die der Landwehr angehörten und noch angehören, zu feiern, wurde die Angelegenheit auch in den Kreisen der Landwehr-Offiziere besprochen. Vorgesetzte gaben zu bedenken, daß wenn die Landwehr-Offiziere das Fest nicht strenge in ihren Kreisen feiern sollten, die Genehmigung dazu ihnen gar nicht ertheilt werden würde. Jetzt werden, damit das Fest einen durchweg volksthümlichen Charakter und die Landwehr-Offiziere aller Grade Gelegenheit erhalten, dem Feste als Bürger beizuwohnen, die Bürger, welche Landwehrmänner waren, die Vorbereitungen zu der Feier des 50jährigen Bestehens der Landwehr in die Hand nehmen und das Fest in großartigem Maßstabe durchführen.

* Der Staatsanzeiger enthält den Allerhöchsten Landtags-Abschied für die in den Jahren 1860 und 1861 versammelt gewesenen preußischen Provinzial-Stände, vom 15. November 1862.

* Der Staats-Anwalt Frentzel-Funck zu Königsberg i. Pr. ist zum Ober-Staatsanwalt bei dem Appellationsgericht in Stettin ernannt worden.

Bromberg. (Br. N.) Der wegen Desertion verurtheilte und längere Zeit abenteuernde Maczkiewicz ist am Sonnabend früh, während er nach dem Hofe geführt wurde, aus dem Militärgefängnisse entwichen. Es ist dies dieselbe Persönlichkeit, die unter dem Namen Hugo Matetzki mehrere Hypothekendocumente in Conitz fälschte und zu Graudenz in Umlauf brachte, hier in Moritz Hotel längere Zeit logirte und, ungekannt von ihrem früheren Vorgesetzten, sich mit ihm beim Whist vergnügte. Der Entwichene wird von der Militär-Behörde bereits steckbrieflich verfolgt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 3. December. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts eher etwas mehr Frage. — Roggen loco unverändert, ab Ostsee Frühjahr eher Brief. — Oel December 30⅜, Mai 29⅜. — Kaffee ruhig, jedoch fest.

Amsterdam, 3. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. — Roggen loco preishaltend, Termine 2 Fl. höher. — Raps April 85, September 76 nominell. — Rüböl Mai 47½, September 43¾.

London, 3. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Getreiden nur wenig Geschäft zu unveränderten Preisen. — Trübe Witterung.

London, 3. December. Consols 92⅛. 1% Spanier 46½. Mexikaner 32¾. Sardinier 81. 5% Russen 95. Neue Russen 93.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist angekommen.

Liverpool, 3. December. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise 1 höher als am vergangenen Freitage.

Paris, 3. December. 3% Rente 70,60. 4½% Rente 97,90. Italienische 5% Rente 71,25. 3% Spanier —. 1% Spanier 46½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 505. Credit mob.-Actien 1117. Lomb.-Eisenbahn-Actien 587.

Berlin, 4. December 1862. Aufgegeben 2 Uhr 3 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	99¾	99¾
loco	46¼	47	3½% Westpr. Pfdbr.	88¼	88
Decbr.	46¼	46	4% do. do.	99⅝	—
Frühjahr	45⅓	45¼	Danziger Privatbk.	—	107
Spiritus Decbr.	14⅓	14 7/12	Ostpr. Pfandbriefe	88½	88⅓
Rüböl Decbr.	14 7/12	14½	Oestr. Credit-Actien	92¼	92⅜
Staatsschuldscheine	90⅛	90	Nationale	68⅜	68½
4½% 56r. Anleihe	102¼	102¼	Poln. Banknoten	89¼	89⅛
5% 59r. Pr.-Anl.	107¾	107¾	Wechselc. London	6. 20¾	—

Produktenmärkte.

Danzig, den 4. December. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4/5℔ nach Qual. von 78½/81—81½/82½—83/85—86/88½ Sgr.; ordinär und dunkelbunt, 120/23—125/27/28/29℔ nach Qual. von 67½/70/72—73/75/77 Sgr.
Roggen schwerster und leichterer 53½/53—52 Sgr. pr 125℔.
Erbsen harte 50/51—52½/53 Sgr. für feinste.
Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 36/37—38/39 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15℔ v. 36/38—40/41/43 Sgr.
Hafer von 24—26/27 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Frostwetter. Wind: O.

Weizenmarkt ziemlich unverändert. Preise für beste Qualität, fast abfallende Waare, letzte Preise schwer zu erreichen. Umsatz 70 Lasten. Gezahlt für 121, 124℔ bunt fl. 460, fl. 465, 128, 129/30, 130℔ bunt fl. 490, 127/28℔ hellfarbig fl. 492½, roth 132/3℔ fl. 495, 131, 131/2℔ bunt fl. 500, fl. 505, 130, 132℔, 132/3℔ feinbunt u. hellbunt fl. 510, fl. 515, 132℔, 132/3℔ hochbunt fl. 520, 134/5℔ glasig fl. 525, alles pr 85℔. — Roggen billiger. 122, 125/6℔ fl. 312, fl. 315, fl. 318 pr 125℔. Lieferungs-Ankäufe nicht bekannt geworden. — 107℔ kleine Gerste fl. 228. — Weiße Erbsen fl. 312, fl. 315, fl. 318, fl. 316½, grüne fl. 330. — Sommer-Rübsen fl. 630. — Spiritus ohne Handel.

Königsberg, 3. Decbr. (K. H. Z.) Wind: O.—5. Weizen unverändert, hochbunter 126—31℔ 78—86 Sgr., bunter 120—30℔ 68—82 Sgr., rother 120—30℔ 68—82 Sgr. Br. — Roggen behauptet, loco 117—121—127℔ 47½—50½—55½ Sgr. bez.; Termine unverändert, 80℔ pr Frühjahr 54 Sgr. Br., 53 Sgr. G., 120℔ pr Mai-Juni 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 104—118℔ 35—43½ Sgr., kleine 108℔ 38 Sgr. bez. — Hafer sehr flau, loco 70—80℔ 20—26½ Sgr. Br., 50℔ pr Frühjahr 26½ Sgr. Br., 25 Sgr. Gd. — Erbsen stille, weiße Koch- 51—54 Sgr., graue 53 Sgr., grüne 58—60 Sgr. bez. — Bohnen 51 Sgr. bez. — Wicken 30—45 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos. — Kleesaat, rothe 5—15 Rℓ., weiße 8—18 Rℓ. pr Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rℓ. pr Ctr. Br. — Rüböl 14½ Rℓ. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15⅓ Rℓ., Käufer 15 Rℓ. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅓ Rℓ. incl. Faß; pr Dec. Verkäufer 15⅓ Rℓ., Käufer 15 Rℓ. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 17¼ Rℓ., Käufer 17 Rℓ. incl. Faß pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 3. December. Wind: Ost. — Temperatur: schön. Thermometer: Morgens 10° —. Mittags 2° —. Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth bis 83℔ 24 Lth Zollgewicht) 56—58 Rℓ., 128—130℔ 58—60 Rℓ., 130—134℔ 60—65 Rℓ. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth bis 81℔ 25 Lth) 39—41 Rℓ. — Gerste, große 30—32 Rℓ., kleine 25—28 Rℓ. — Hafer 27½ Sgr. pr Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rℓ. — Kocherbsen 36—38 Rℓ. — Raps 90—95 Rℓ. — Rübsen 90—96 Rℓ. — Spiritus 14¾ Rℓ. pr 8000 %.

Posen, 3. December. Roggen gut behauptet, pr Decbr. 40⅓—¼ bez., Dec.-Jan. 39¾ Br., ½ Gd., Jan.-Febr. 39⅔ Br., ½ Gd., Febr.-März 39⅔ Br., ½ Gd., März-April 39⅔ Br., ½ Gd., Frühj. 39¾ bez. — Spiritus unverändert, gek. 12,000 Qrt., mit Faß pr Dec. 13 17/24—¾ bez., Jan. 13 11/12 Br., ⅞ Gd., Febr. 14 1/12 Br., 14 Gd., März 14⅙ Br. und Gd., April 14⅓ Br. und Gd., Mai 14 7/12 Br., ½ Gd.

Stettin, 3. December. (Ostf. Ztg.) Wetter: klare Luft, Nachts — 8°, Mittags — 2° R. Wind: Süd-Ost. — Weizen unverändert, loco pr 85℔ gelber 66½—68 Rℓ. bez., 83/85℔ gelber Dec. 68 Rℓ. Gd., Frühj. 71¾, ½, ¼ Rℓ. bez., ¾ Rℓ. Br. — Roggen loco behauptet, Frühjahr höher, pr 2000℔ loco 46½—47 Rℓ. bez., Dec. 46⅞ Rℓ. bez. und Br., Frühjahr 45¼, ½, ¾ Rℓ. bez., 46 Rℓ. Br., Mai-Juni 46 Rℓ. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr 50℔ 22½ Rℓ. bez., 47/50℔ Frühj. 24 Rℓ. bez. — Erbsen, Futter- 42—43 Rℓ. bez. — Rüböl still, loco 14⅓ Rℓ. Br., Dec. 14 1/12, ⅛ Rℓ. bez., ⅙ Rℓ. Br., April-Mai 13¾ Rℓ. bez. und Br. — Leinöl loco incl. Faß 13⅔ Rℓ. Br., April-Mai 12⅚ Rℓ. bez. — Spiritus gut behauptet, loco ohne Faß 14, 14 1/12 Rℓ. bez., Dec. und Dec.-Jan. 14⅙ Rℓ. bez., 1/12 Rℓ. Gd., Jan.-Febr. 14¼ Rℓ. Gd., Frühjahr 14 11/12, 15 Rℓ. bez. und Br. — Leinsamen, Pernauer 16⅙ Rℓ. bez., ⅓ Rℓ. gef., Rigaer 15⅔ Rℓ. bez., ⅚ Rℓ. gef. — Hering, Schott. crown und fullbrand 9⅚ Rℓ. tr. bez., Jan. 9 11/12 Rℓ. tr. bez.

Berlin, den 3. December. Wind: OSO. Barometer: 28^4. Thermometer: früh 7° —. Witterung: helle, scharfe Luft. Weizen pr 25 Scheffel loco 63—72 Rℓ. — Roggen pr 2000℔ loco 47—47½ Rℓ., do. Dec. 46, 45⅞, 46 Rℓ. bez., Br. und Gd., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 46, 45¾, 46 Rℓ. bez. und Br., 45¾ Rℓ. Gd., Frühjahr 45, 45¼ Rℓ. bez., Mai-Juni 45 Rℓ. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 34—39 Rℓ. — Hafer loco 21—24 Rℓ., pr 1200℔ Dec. 21⅞ Rℓ. bez., Dec.-Jan. 22 Rℓ. Br., Frühjahr 22¼ Rℓ. Br., 22 Rℓ. Gd., Mai-Juni 22½ Rℓ. Br., Juni-Juli 23 Rℓ. Br. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco Flüssiges 14⅔ Rℓ. bez., Decbr. 14 11/24, ½ Rℓ. bez. und Br., 14 11/24 Rℓ. Gd., Dec.-Jan. 14 7/24, ⅓ Rℓ. bez. und Br., 14 7/24 Rℓ. Gd., Jan.-Febr. 14¼ Rℓ. bez., April-Mai 13⅚, ⅞ Rℓ. bez. und Br., 13⅚ Rℓ. Gd., Mai-Juni 13 11/12 Rℓ. Br. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 13½ Rℓ. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14 19/24 Rℓ. bez., Dec. 14⅔, 7/12 Rℓ. bez. und Gd., 14⅝ Rℓ. Br., Dec.-Jan. do., April-Mai 15⅜, ¼ Rℓ. bez. und Gd., 15⅓ Rℓ. Br., Mai-Juni 15 7/12 Rℓ. bez. und Br., 15½ Rℓ. Gd., Juni-Juli 15⅞ Rℓ. bez. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4¾—5 Rℓ., Nr. 0. u. 1. 4½—4⅔ Rℓ., Roggenmehl Nr. 0. 3¾—3 11/12 Rℓ., Nr. 0. u. 1. 3½—3⅔ Rℓ.

* **London**, 1. December. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 15,563 Qrs., davon kamen 1000 von Cronstadt, 335 von Danzig, 45 von Hamburg, 600 von Königsberg, 400 von Landskrona, 5516 von Montreal, 5248 von New-York, 1304 von Petersburg, 5 von Port Philip und 1110 von Stralsund. Von fremdem Mehl erhielten wir 1369 Fässer von Montreal und 1851 von Newyork, 24 Säcke von Hamburg, 400 von Jersey, 100 von Paris und 10 von Rotterdam. — Das Wetter war seit Freitag feucht und neblig, Wind veränderlich von NW. nach SO. — Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren am heutigen Markt klein und fanden schnell Käufer zu den äußersten Preisen von heut vor acht Tagen. Der Markt war ziemlich gut besucht und war fremder Weizen im Detail zu vollen letzten Preisen gefragt. — Gerste war mit Ausnahme der feinsten Malzsorten etwas billiger und nur langsam zu verkaufen. Bohnen und Erbsen holten letzte Notizen. — Hafer war still und unverändert. — Für Mehl ist keine Veränderung eingetreten.

Weizen, englischer alter 48—58, neuer 43—52. Danziger, Königsberger, Elbinger pr 496℔ alter 48—56, neuer 52—54, do. extra alter 58—62, neuer 54—57. Rostocker und Wolgaster alter 48—56. Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 48—54, neuer 48—52. Petersburger und Archangel alter 46—52. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 44—48. Polnischer Odessa und Ghirka neuer 40—46.

Schiffs-Nachrichten.

* Am 3 December ist das Schiff „Preuße", Capitän Böttcher, in Bordeaux angekommen.

* Am 29. November hat das Schiff „David", Capitän Hartwig, die Droogden hierwärts passirt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 3. December. Wind: S.

Gesegelt: A. Siemens, Meindina, Newcastle, Getreide. — J. Feldthuus, Kjökkelvig, Norwegen, Getreide.

Den 4. December. Wind: S.

Gesegelt: J. F. Andresen, Scandinavian, Norwegen, Getreide. — H. Andersen, tre Broedre, Copenhagen, Getreide. — Nichts in Sicht.

Frachten.

* Danzig, 4. December. Londonderry 26s 9d pr Load Balken und □-Sleeper.

Fondsbörse.

* Danzig, 4. December. London 3 Mon. 6,20¼ Gd. Hamburg 2 Mon. 151¼ Br. Staatsschuldscheine 90 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 88 Br., do. 4% 99½ Br., do 4½% 103½ Br. Staats-Anleihe 5% 108½ Br. Danziger Stadt-Obligationen 98 bez.

Fondsbörse.

Berlin, 3. December.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	149½	148½	Staatsanl. 56	102½	102
Berlin-Hamburg	—	122½	do. 53	—	99⅛
Berlin-Potsd.-Magd.	216½	215½	Staatsschuldscheine	90¼	89¾
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	128	127
do. II. Ser.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88¼
do. III. Ser.	—	—	Pommersche 3½% do.	91½	91
Oberschl. Litt. A. u. C.	175½	174½	Posensche do. 4%	—	103⅛
do. Litt. B.	154¾	153¾	do. do. neue	98⅛	97⅝
Oesterr.-Frz.-Stb.	132¼	—	Westpr. do. 3½%	88¼	87¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	91	90	do. 4%	99¾	99¼
do. 6. Anl.	97⅛	—	Pomm. Rentenbr.	100¼	—
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	—	83⅞	Posensche do.	99⅛	98⅞
Cert. Litt. A. 300 fl.	95¼	—	Preuss. do.	100	99½
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Pr. Bank-Anth.-S.	—	121½
Pfdr. i. S.-R.	89½	—	Danziger Privatbank	107½	—
Part.-Obl. 500 fl.	—	92¾	Königsberger do.	101½	100½
Freiw. Anleihe	102½	—	Posener do.	—	98⅛
5% Staatsanl. v. 59	108	107½	Disc.-Comm.-Anth.	101½	100½
St.-Anl. 4/5/7	102½	102	Ausl. Goldm. à 5 Rℓ.	—	109½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144⅛	143⅞	Paris 2 Mon.	80	79⅝
do. do. 2 Mon.	143⅛	142⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	82⅛	82⅝
Hamburg kurz	152⅛	152⅛	Petersburg 3 W.	99⅛	98⅞
do. do. 2 Mon.	151⅛	151⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	89⅛	88⅞
London 3 Mon.	6. 20⅝	6 20⅜	Bremen 100 Rℓ. G. 8 T.	110	109⅞

Familien-Nachrichten.

Verlobungen; Frl. Emma Berendt mit Herrn Kaufmann A. Eisenstädt (Kielau-Schöneck); Frl. Elisabeth Hamm mit Herrn Wilhelm Hemmpel (Danzig-Marienburg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn J. H. Beckmann (Danzig); Herrn Fr. Zöpfel (Danzig); Herrn R. Gehrt (Schlablau); Herrn v. Drygalski (Königsberg); Herrn Theodor Levin (Königsberg). Eine Tochter: Herrn A. Pancritius (Thorn); Herrn A. Schmolck (Protenißken).

Todesfälle: Fr. Geh. Reg.-Räthin Jacobi (Danzig); Herr Kaufmann Hermann Heinemann (Stettin); Herr Appellations-Gerichts-Rath Julius Theodor Engel (Bromberg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
4	8	344,17	— 6,2	Südl. frisch; bezogen.
	12	344,36	— 5,2	Südl. do. do.

Sitzung des ärztlichen Vereins.

Freitag, den 5. d. Mts., Abends 7½ Uhr.
Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Ueber Mortalitäts-Statistik. Kleine Mittheilungen.

Dr. Hirsch.

Die Verlobung meiner Tochter **Alexe** mit Herrn **Emil Amort** beehre ich mich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 1. Decbr. 1862.

Josephine Schmuck,
geb. Elwardt.

[1971]

Gestern Abend ½ 9 Uhr wurde meine Frau **Marie** geb. Fritsche von einem Knaben glücklich entbunden.

Bromberg, den 2. December 1862.

[1961] Jädicke, Kgl. Baumeister.

Bücher-Preisherabsetzung der besten Bücher!

Flygare-Carlén's Romane. Schöne deutsche Ausgabe in 144 Bdn. nur 5 Thlr. !!! **Jugend-Album für 1862** mit feinen Stahlstichen, sauber gebdn. nur 15 Sgr. !!! **Petermann's** Botanik mit 800 Kupfern 20 Sgr. Das **illustrirte Buch** der Natur von Roßmäßler, Brehm, Bromme, Schmidlin 2c. mit vielen Illustrationen nur 15 Sgr. **Malerische Naturgeschichte** der drei Reiche, 750 Seiten Text m. 550 sauber col. Kpfrn. **1861,** Prchtbd. 45 Sgr. Langbeins Gedichte 15 Sgr. **Göthe's** Gedichte Prachtbd. 24 Sgr. P. de Kock, Gustav der Bonvivant mit Kupfern 15 Sgr. Deutschlands Obst- und Beerenfrüchte. 4to, mit Hunderten, kostbar color. Kpfrn. 45 Sgr. Deutschlands technische Pflanzen, 4to. ebenso ausgestattet, 22½ Sgr. Taschenbuch der Liebe u. Freundschaft 2c. von Schütze und Haug. 5 Bde. mit 50 Stahlst., gebdn. mit Futteral. Ladenpr. 8 Thlr., nur 26 Sgr. **Schiller's** sämmtl. Werke, gr. Cotta'sche Prachtausgabe m. d. berühmt Kaulbach'schen Stahlstichen, in sehr eleg. reich mit Gold verzierten Einbänden nur 6 Thlr. **Göthe's** sämmtl. Werke, große Cotta'sche Pracht-Ausgabe, mit den **meisterhaften** Kaulbach'schen Stahlstichen, nur 11 Thlr. 28 Sgr. **Zschocke's** Werke neueste Ausgabe 17 Bde. 5½ Thlr. **J. H. Voß,** Werke (auch Louise), schöne Octav-Ausgabe, 4 Bde. 26 Sgr. **Andersen's** Werke 8 Bde. 65 Sgr. Die galanten Geheimnisse Hamburgs, 6 Bde. 3 Thlr. Chronique scandaleuse, 5 Bde. 1 Thlr. Gemmen, Sammlung erotischer Gedichte, 2 Bde., 2 Thlr. Bocaccios Decameron 24 Sgr. Das neue **Decameron,** (v. Verf. d. Gemmen) sehr pikant, mit Bild 1 Thlr. Dr. **Warston,** die Heilung geheim. Krankheiten u. selbstverschuldeter Schwächen, 2 Bdchn. 18 Sgr. **Wilhelmi,** die **Lyrik** der Deutschen in ihren vollendetsten Schöpfungen, 240 Dichter in 5 Büchern 25 Sgr. **K. Simrock,** die beliebt. illustr deutschen **Volksbücher,** 5 Bde. nur 20 Sgr. **Simrock,** der große deutsche Volks-Liederschatz, 3 Bücher 28 Sgr. **Simrock,** die classischen deutschen Sagen, 24 Sgr. **Düsseldorfer** Künstleralbum, (Pracht-Kupferwerk) mit den herrlichen Kunstblättern in prachtvollem Farbendruck, Quarto, eleg., 45 Sgr. **Illustrirte Chronik** der Gegenwart. Quarto mit 400 Bildern 24 Sgr. **Meyer's** weltberühmtes Universum, 2 Bde mit vielen prachtvollen Stahlst., 2 Thlr. Dr. **Wohlfahrt,** pädagogischer Hausschatz für Eltern und Lehrer. 416 Seiten 1857. Prachtband 28 Sgr. **Zimmermann's** Physik mit 100 Abbild. 24 Sgr. **Regnault,** Chemie für Laien, mit 140 Abbildungen 18 Sgr. **Hogarth's** sämmtliche Zeichnungen, große vollständigste Ausgabe mit ca. 100 Kpfrtfl. und den berühmten Lichtenberg'schen Erklärungen, eleg. 4⅓ Thlr. **Claudius** Werke, 7 Bde. mit Kpfrn. v. Chodowicki, 52 Sgr. British Poets, the classical des 19. Jahrhunderts (englisch) vorzügliche Sammlung, 800 Seiten größt 8. Ldnpr. 4 Thlr. nur 42 Sgr. **Tegner's** Frietjofssage, deutsche Pracht-Ausg. 12 Sgr. Denkwürdigkeiten des Hrn. H. 2 Thlr. Illustrat hiezu 2½ Thlr. Julchens Erlebnisse 2 Bde m.—Kfrn. (statt 3—4 Ldr.) nur Thlr. 3. Demi-Monde, 5 Bde. mit Illustrat., 1 Thlr. Die **Geheimnisse** von Berlin, 12 Bde. 45 Sgr. ▬ Die neue **Jobsiade** (vorzüglich humor. Buch) 356 Seiten mit Kupfern., 12 Sgr. **Deutschlands Dichterhalle.** Das Schönste u. Gediegenste 2c. 576 Seiten, 1862, statt 1½ Thlr, nur 12 Sgr. **Mädlers** populaire Astronomie mit vollst. Himmels-Atlas, neue Ausg., 45 Sgr. **Willis** der Steuermann, See-Geschichten und See-Abenteuer, das schönste Buch f. Knaben. 4to. mit fein color. Kpfrn. saub. gbdn. 24 Sgr. **Bibliothek** historischer Romane und Erzählungen in Originalwerken der vorzügl. deutschen Schriftsteller. 20 (zwanzig) Bände (nicht Bändchen) Octav. Ladenpreis 22 Thlr. nur 2 Thlr. !!!!!!

Gratis werden zur Deckung des geringen Portos Werke von Gerstäcker u. Mühlbach, auch Thieme's engl. Wörterbuch und illustrirte Romane beigefügt. [1883]

Siegmund Simon in Hamburg.

Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

Eugen A. Wiszniewski,
Langgasse No. 35. [2958]

Gutes Futtermehl in beliebigen Quantitäten ist billig zu haben in der Mehlhandlung von **Lebenstein** in Dirschau. [1964]

Frische Rapskuchen,
frei den Bahnhöfen Dirschau, Pelplin, Czerwinsk, Warlubien, Terespol, empfiehlt billigst
[1671] **R. Baecker in Mewe.**

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Pr. Court.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden Gebäude, Mobilien, Waaren aller Art, Fabrik-Geräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh- und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst **billigen, festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, wie auch jede weitere Auskunft gerne ertheilt wird von den Agenten:

Herrn **Fr. Gertz & Co.** in Danzig, Mälzergasse No. 7,
" Apotheker **Otto Helm** in Danzig, Heil.-Geistgasse No. 25,
" **Ed. Rose** in Danzig, Ziegengasse No. 1,
" **C. A. Strecker** in Stadtgebiet,
" **H. Fuhrmann** in Neufahrwasser,
" **M. Neumann** in Berent,
" **Wilh. Vogel,** in Dirschau,
" **G. Koecke** in Marienburg,
" **J. Langkau & Co.** in Elbing,
" Steuer-Einnehmer **Fr. Hasse** in Christburg,
" Cantor **Chr. Augustin** in Rosenberg,
" **Max Polomski** in Neuenburg,
" Zimmermeister **Fr. Hepner** in Loebau,
" **C. R. Wollmann** in Lautenburg,
" **Lindner & Co.** in Graudenz,
" **O. Püttner** in Thorn,
" **Simon Weile** in Schlochau,
" **F. L. Bormann** in Pr. Friedland,
" **Hauptagenten H. Philipsthal** in Marienwerder,

sowie durch den Unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten

General-Agenten
W. Wirthschaft in Danzig,
[1472] Gerbergasse No. 6.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich **schwarze Kleider-Taffete** in allen Breiten, vorzüglich schöne **gerippte u. façonnirte Seidenzeuge** von 22½ Sgr. Ferner: **französische Long-Châles** in ganz neuen Dessins und Farben, **Plaid-Châles u. Tücher** 2c. Die Preise sind sehr billig gestellt.

S. Baum, Langgasse 45.
[1972]

J. Stankiewicz, Schneidermeister,
Breitgasse No. 72,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren-Garderoben nach den neuesten Pariser englischen und Deutschen Moden, auch der beschnürten Ungarischen und Polnischen Nationaltracht und bitte das hochgeehrte Publikum um geneigtes Wohlwollen. [1966]

Neue Oeldruck-Bilder.

Das Wetterhorn nach Engelhardt Preis 4 Rt.
(12 Zoll hoch, 16 Zoll breit).
Der Rochelsen nach G. Meißner 5½ Rt.
(16" hoch, 20" breit).
Norwegische Hochebene nach Prof. Leu 3 Rt.
(12" hoch, 20" breit).
Der Vierwaldstädter See nach Prof. Pape 5½ Rt.
(21" hoch, 18" breit).

Zugleich erlaube ich mir mein Lager älterer und neuerer **Oeldruck-Bilder,** welche sich vorzüglich zu **Geburtstags-, Hochzeits- u. Weihnachtsgeschenken** eignen, ergebenst zu empfehlen.

Die geehrten Dilettanten, welche sich mit **Copiren** beschäftigen, können Oeldrucke in monatlichem oder vierteljährlichem Abonnement **leihweise** erhalten.

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35. [1888]

Beachtenswerth!

Von einer Geschäftsreise aus der Provinz zurückgekehrt, bin ich mit verschiedenen neuen Geschäftsaufträgen versehen worden. Ich offerire daher:

Einige adlige Güter von kleinerem u. größerem Areal, die ihres vortrefflichen Wirthschaftszustandes wegen ganz besonders bevorzugt sind.

Mehrere alt renommirte kaufmännische Geschäfte in den verschiedensten Branchen.

Verschiedene Mühlenetablissements mit höchst gewinnreichem Wirthschaftsbetriebe.

Als besonders einträgliche Brodstellen kann ich namentlich empfehlen eine Bierbrauerei, eine höchst vortheilhaft eingerichtete Conditorei, ein Material- und Schankgeschäft, Restaurationen und Bierhallen, eine Bäckerei und eine Hotelwirthschaft.

Eine größere ländliche Besitzung suche ich zum Tausch auf ein großes herrschaftliches Wohnhaus mit Hof und Garten in Königsberg belegen; desgleichen eine kleine ländliche Besitzung auf ein Wassermühlenetablissement.

Marienburg, im November 1862.
[1958] **Carl Kowski,** Geschäfts-Agent.

Frischen Pumpernickel à Pfd. 5 Sgr. erhielt und empfiehlt **Meusing.** [1963]

Wild aller Art, **Rehe, Hasen, Rebhühner, Fasanen** 2c. empfiehlt
[1963] **Meusing,** Hundegasse 50.

Thlr. 800 werden auf ein neu erbautes Grundstück in Petershagen zur ersten Stelle von Selbstdarleiher gesucht. Adressen unter No. 1960 in der Exp. der Danziger Zeitung.

Seit sehr langer Zeit litt ich an sehr üblen Hämorrhoidalleiden, wovon mich ärztliche Hilfe nicht befreien konnte. Gott sei Dank bin ich jetzt nach dem Gebrauche von einigen Flaschen **Kräuter-Liqueur*)** des Herrn Apothekers **R. F. Daubitz** hierselbst, **Charlottenstraße 19,** fast **gänzlich wieder hergestellt** und kann nur mit gutem Gewissen allen ähnlich Leidenden diesen vortrefflichen Liqueur empfehlen.

Berlin. **J. Hirschberg,** vereidigter Mäkler.
Spandauer Brücke Nr. 10.

*) **Dieser Kräuter-Liqueur,** über dessen Vortrefflichkeit die vielseitigsten Anerkennungen vorliegen, ist **nur ächt** zu beziehen bei dem alleinigen Erfinder und Bereiter desselben, Apotheker **R. F. Daubitz,** Berlin, **Charlottenstr. 19,** und in der von demselben autorisirten Niederlage bei

Friedrich Walter,
Restaurateur in Danzig,
Hundegasse 3 u. 4.

Bezugnehmend auf obige Annonce bemerke, daß jeder Flasche eine Gebrauchsanweisung beigegeben wird. Der Preis pro Flasche ist 10 Sgr., für die leeren Flaschen wird 1 Sgr. pro Stück retour gezahlt. [1572]

Friedrich Walter.

Morgen Freitag **Fricassée von Huhn** à Port. 5 Sgr. **Meusing.** [1963]

Eine Besitzung

von 5½ Hufen culm., 2 Meilen von Königsberg, ½ Meile vom Bahnhofe, mit vollst. Inventar und noch ziemlich vorh. Einschnitt, ist für 22,000 Thlr. mit 8000 Thlr. Anzahlung bei sicherer Hypothek zu verkaufen durch

Adolph Sasse,
[1896] Gutsbesitzer u. Güter-Agent.
Kämmersdorf bei Güldenboden.

---

1 Rittergut im Lipnoer Kreise, 3 Meilen von Thorn, Weizen- und Roggen-Boden, 30 poln. Hufen, darunter 4 Hufen Wiesen, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Eugen Meisner** in Thorn. [1967]

Mostrich, nach franz. und Düsseldorf. Art präparirt, von vorzüglichem Wohlgeschmack in verschiedenen Sorten, empfehle zu sehr billigen und beachtenswerthen Preisen. Mein Mostrich steht den bestrenommirten auswärtigen Fabrikaten zur Seite und werden Proben gern verabfolgt.

Bernhard Braune.

Ein solider, gebildeter Mann, der eine gute Hand schreibt und der Correspondenz mächtig ist, findet bei bescheidenen Ansprüchen ein Engagement und werden briefliche Meldungen unter Angabe der Letzteren unter Adr. 1965 in der Exp. d. D. Z. erbeten.

Ein erfahrener Wirthschafts-Inspector mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. Januar k. J. gesucht auf dem Gute Koelln bei Oliva. [1962]

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[7332] **Rudolph Dentler.**

Zweite Sinfonie-Soirée

im Apollo-Saale des früheren
Hôtel du Nord.
Sonnabend, den 6. December 1862,
Abends 7 Uhr.

Programm.

Ulrich, Fest-Ouverture C-dur (zum 1. Male).
Haydu, Sinfonie C-moll (zum 1. Male),
R Schumann, Ouverture zu „Julius Caesar", von Shakespeare (zum 1. Male).
Beethoven, Sinfonie B-dur Nr. 4.

Nummerirte Sitzplätze, Saal und Balcon à 1 Thlr. und Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr. sind in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
von **F. A. Weber,** Langgasse 78,
zu haben. [1947]

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
Block. Denecke. C. R. von Franzius. R. Kämmerer. Dr. Piwko. F. A. Weber

---

Stadt-Theater.

Freitag, den 5. Decbr. (Ab. suspendu). Benefiz für Herrn Metz. Zum ersten Male: Das **Erntefest,** oder: **ein braves Mädchenherz.** Characterposse mit Gesang in 3 Acten von Fr. von Megerle. Musik von Reißland. Hierauf: Zum ersten Male: **Sonntagsjäger,** oder: Verpiefft. Burleske mit Gesang in 1 Act von D. Kalisch und G. von Moser. Musik von Conradi

Zwischen beiden Stücken Duett aus „die Belagerung von Corinth", vorgetragen von Fräulein Hülgerth und Emil Fischer. 2 Lieder, gesungen von Herrn Funk. [1970]

In der letzten Sitzung der Stadtverordneten verlas Herr Dr. Liévin einen Antrag, dessen erster Theil als eine Aussicht auf Erfüllung eines längst gehegten Wunsches gewiß mit großer Freude von jedem Danziger Turner begrüßt worden ist. Diese Freude wird aber durch den zweiten Antrag sehr geschwächt. Außer dem sehr wichtigen Einwand, den Herr Dr. Kirchner in derselben Versammlung machte, erlaube ich mir noch auf folgende drei Punkte besonders aufmerksam zu machen.

Zunächst ist der innere Raum eines Circus zu klein und die runde Form gar nicht zu einem Turnplatze geeignet; dieses wird jedem einleuchten, der dem diesjährigen oder vorjährigen Schauturnen der beiden hiesigen Männer-Turnvereine als Theilnehmer oder Zuschauer beigewohnt hat. Dann würden die Männer-Turnvereine, deren Uebungsstunden doch nur Abends sein können, genöthigt sein, während der Anwesenheit einer Kunstreitergesellschaft ihre Uebungen für kürzere oder längere Zeit einzustellen. Daß Herr Dr. Liévin auch das Wohl der Männer-Turnvereine im Auge hat, geht doch ganz klar aus seiner Mittheilung nach dem Antrage hervor.

Endlich würde es sehr zu empfehlen sein, die Turnhalle mit dem Sommer-Turnplatze zu vereinigen. Eine solche Turnhalle, wie sie in Königsberg ist, würde sich auch auf dem hiesigen städtischen Turnplatze, ohne den Platz selbst zu sehr zu verkleinern, gut erbauen lassen.

Ich schließe mit dem Wunsche, daß die Berathungen der Commission zu einem dem Gedeihen der Turnsache günstigen Beschlusse führen mögen. [1965] **Ein Turner.**

An Fräulein Lüth.

Wo Andacht in dem Herzen wohnt,
Ist stets die Liebe auch zu finden,
Die nur in reinen Seelen thront!
Und diese Tiefe zu ergründen,
Das ist Dein hohes, schönes Ziel!
Schon ist es glücklich Dir gelungen,
Durch Deiner Augen Zauberspiel
Ist Jeder glücklich eingedrungen
In das Geheimniß, der Dich sah!
Dein Lächeln schon kann es erschließen;
Kaum weiß man doch, wie es geschah,
Sieht man aus Deinem Auge fließen
Den himmlischen, den Zauberquell!
Er fesselt alle die Gedanken,
Er leuchtet wunderbar und hell
Und kann so sanft das Herz umranken,
Daß man sich gerne ihm ergiebt,
Daß man ihm folgt mit seinem Sehnen,
Daß man dies Heiligthum nur liebt,
Dies göttliche, dies hohe Wähnen,
Das aller Schönheit Ideal;
Fast ist's als wenn uns Geister riefen
Zu ihrem reinen Nektarmahl
Aus jetzt noch unentdeckten Tiefen!
Bewahre diesen holden Sinn,
Laß seine Quelle nie versiegen,
Dann führst Du uns zum Ziele hin,
An das sich gern die Seelen schmiegen.

[1948] **Johannes Rybben.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.